

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrum Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom Jahr 1687. an biß 1691. ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1698

Savoyische Geschichte

[urn:nbn:de:bsz:31-98304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98304)

Es ward auch so bald eine ansehnliche Legation von acht vornehmen Raths, Herren beschloffen/selbige an den neuen Pabst abzuschicken; nemlich Herr Antonio Grimani, Ritter und Procurat. von S. Marco, Hr. Angelo Morosini, Ritter und Procurat. Hr. Sylvester Valier, Cavalier und Procurat. Hr. Leonhard Donato, Procurat. Hr. Gierolamo Marcello, Procurat. Hr. Sebastiano Foscarini, Cavalier, und Hr. Sebastian Lando, der sich schon damals in Rom befand.

Endlich fand sich auch die Durchl. Herrschaft in völligem Schmuck/ bey Halung des Hoch Amtes/ mit abwechselnden Musicalischen Hören; wie auch Anstimmung des Te Deum Laudamus ein/ Tags darauff ward eine herrliche Procession angestellt/ und zu solchem Ende der ganze St. Marcus Platz auff's prächtigste aufgeschmückt/ woran die ganze vorige Woche hindurch über hundert Personen arbeiten mußten. Es ward allda an raren und kostbaren Tapetereyen ein reicher Übersfluß geschauet/ so/ daß der Platz einem köstlich aufgezieren Gemach nicht ungleich gesehen. Die Procession nahm ihren Anfang mit dem regulären Clero, und so dann folgte die Geistlichkeit von S. Marco/ mit dem Clero seculari, samt dem Wunderbild der H. Jungfrau Marien/ welches in der St. Marcus Kirche verwahrlich aufbehalten wird: Darauff came die Durchl. Signoria in prächtigster Kleidung/ und trugen die Ordens Personen meistens Reliquien. Über der grossen Kirch Thür St. Marci stunde an einem wohl-sichtbaren Ort das Bildnus des jetzigen Pabsts. Am Abend selbigen Tags sahe man abermal unzehliche Fackeln auff dem Platz St. Marco brennen/ und wurden deren über tausend allein auff der Durchl. Herrschaft Untkosten aufgetheilet. Hernach giengen aus 100. Mörsern die Salven an/ der neue Prinz Antonio verfügte sich/ nebst seiner Gemahlin/ den Umgang und Illumination zu sehen/ zu dem Hr. Proc. Morosini, allwo/ in sich verschiedene andere hohe Standes Personen zu gleichem Ende/ und gedachten Prinzen zu bedienen/ begeben. Darauff hielt der Patriarch gleichfalls in der Patriarchen Kirche/ bey einer herrlichen Music in seinem Patriarchen Habt eine solenne Messe/ und ließ das Te Deum Laudamus absingen.

Was Massen der Durchl. Herzog sich von Vercia nach Dalmatien gewandt/ um sich nach Venedig zu begeben/ auch wie man daselbst Präparatorien gemacht/ ihn zu empfangen/ davon ist in den Kriegs-Geschichten Meldung geschöhen. Wie er gleich mit dem Eintritt des Jahres empfangen worden/ wird in dem folgenden Jahre berichtet werden.

Savonische Geschichte.

Er selbst befand sich der Hof zu Anfang in ziemlicher Zufriedenheit/ wannhero der Herzog eine Râise nach Nice, allwo

Theatri Europæi Dreizehender Theil.

er noch nie gewesen/ vornahm/ und den 18. 28. April. zu grosser Freude der Stadt/ unter Lösung der Stücken allda anlangete. Den 11. 21. dieo brachten darauff die Syndici und Schöpffen der Stadt/ nach altem Gebrauch/ die gewöhnliche Präsenten. Das gemeine Volck aber/ welches sich ohne Unterlaß auff den Strassen sehen ließe/ und das Vive son Altesse Royale riefte/ hatte Seine Königl. Hoheit/ wegen der aufrichtigen Liebe Dero getreuen Unterthanen/ dergestalt erfreuet/ daß sie zum Zeichen ihrer Vergnügung unter andern auch die Fischer und Bauren zum Hand-Ruß kommen ließen.

Gegen dem Ende des Sommers aber wolte sich allda eine neue und der Kron Frankreich gar nicht zuträgliche Veränderung hersür thun: Dann es hatten die Anno 1686. auff Anstiftung des Königs in Frankreich aus Savoyen vertriebene Waldenser/ wovon in dem vorhergehenden XII. Tom. t. 1108. und so weiter zu lesen/ in der Schweiz und andern Orten seithero sich auffhalten müssen/ waren aber nichts desto weniger auff Mittel bedacht/ wie sie wieder in ihr Vaterland gelangen möchten/ und da sie nunmehr vermeynten dergleichen ersuchen zu haben/ so faßten sie eine resolution solchen Anschlag best möglichst aufzuführen/ mit welchem sie jedoch so vorsichtig und geheim umgangen/ daß die Schweizerische Cantons wenig davon haben argwohnen können/ schrieben also an alle Geslüchtete sich in Schweizland einzufinden. Nachdem nun alles zu Vollziehung ihres Vorhabens angeordnet/ bekam ein jeder Ordre, sich Freytags Frühe den 16. 26. Aug. in den zwischen Nyon und Genff am Ufer des Sees gelegenen Walde zu begeben; welcher Ordre sie dann insgesamt nachkommen/ und hatte ein jeder eine Plüme/ einen Säbel/ ein Bajonet/ und eine Pistole: wie sich nun ihrer bey fünffhundert hundert Plüchtigen/ und bey fünff hundert stück-tige Fransosen auff dem Muster Platz eingefunden/ hat man sie in Compagnien/ jede von 25. Mann vertheilt/ und mit einem Hauptmann/ einem lieutenant/ und zween Sergeanten versehen. Etliche Tage aber vorhero hat man einen wohl erfahrenen Officier/ sie zu commandiren/ ernennet/ deme sie/ wie dann auch denen andern Officirern/ allen Gehorsam zu leisten geschworen/ darauff einem jeden ein Pfund Pulver/ Blei/ so viel nöthig/ und Brodt auff drey Tag gereicht worden.

An eben diesem Tag Abends zwischen 8. und 9. Uhren verfügte sich das Volck aus dem Walde an den See/ allwo sie sich aller Fahrzeuge der Savoyer/ so auff den Marckt zu Nyon gekommen waren/ Meister gemacht. Ehe sie aber hinein giengen/ stellten die Herren Arnold und Button/ als ihre Prediger/ welche von diesen Leuten gewichen waren/ und die Sache in den Stand/ wie sie jero waren/ setzen helfen/ das Volck in Schlacht Ordnung/ da dann der Herr Arnold/ nachdem sie alle auff ihre Knie niedergefallen/ ein langes und inbrünstiges Gebet gethan/ wel-

1689.

Die Waldenser suchten wieder mit Gewalt in ihr Land zu kommen.

Dooo des

1689.

ches der gängen Versammlung die Thränen aus den Augen gepresst: Er vergliche sie denen Kindern Israel am rothen Meer/und versicherte sie Göttlichen Beystandes/wel ihr Vorhaben kein anders Abschen hätte / als auff die Ehre Gottes / die Erledigung und Befreyung ihrer Geistlichen und Kinder / welche man unrechtmässiger Weise / annoch in Savoyen enthielt/ und auff die Wiederkunft in ihr Vaterland/ Gott daselbst in Ruhe und Frieden zu dienen.

Nach geendigtem Gebet/ und gemachtem Schluß/keinem Römisch-Catholischen / es wäre dann Sache/das sie ihnen den Pass sperren wolten / einiges Leyd zuzufügen / wurden in guter Ordnung bey 3000. Mann / nach und nach / so viel diese Schiffe bequemlich in sich halten konnten / eingeschiffet. Nach vollbrachter erster Überfahrt / welche anderthalb Stund gewähret / kamen die Schiffe wieder / die zweyte Ladung einzunehmen / und dieses geschah zum dritten mal.

Als aber des andern Tags den 27. August. Morgens die an der See wohnende Vayren ihrer gewahr worden / fiengen sie von Stund an zu läuten / das ihnen die Benachbarten zu Hülf kommen sollten/denen aber die Waldenser sagen ließen: Sie wären nicht gekommen / sie zu bekriegen / sondern wolten nur durchziehen / und alles/was sie vonnöthen/wenlich bezahlen: welches dann ihre Abgefertigte so beweglich vorgebracht/das die Savoyer ihnen Glauben zugesellet/ und aufgehört/ Sturm zu läuten. Hi mit ruckten sie fort/ohne einigen gefundenen Widerstand/wel ihnen nicht unwissend war / das der Herzog von Savoyen vier Regimente Soldaten dem König in Frankreich zugesertiget / und sich also selbst an Völk entblösset / bis sie endlich bey Salaberta in Aktion gerathen / zweyen Capitains / und sieben Lieutenants / samt vielen Gemeinen / niedermachten/ auch den Obristen de Larne verwundeten / woran er hernach gestorben.

So bald sie aber ihr Land wieder erreicht/ haben sie alle Manns-Personen / so sich ihnen widersetzt/ und über 15. Jahr alt waren/niedergemacht / und die übrige/ samt denen Geistlichen/ zu Aufwechselung gegen ihre gefangene Prediger und Brüder / in Verhafft behalten. Nachdem sich nun diese über den See bey Genf practicirt / wollten auch die übrigen folgen / welches aber die Schweizer/wel es denen mit Savoyen gemachten Verträgen zuwider lieffe / zu verhindern suchten / und hatte sonderlich der Canton Ury sich gegen diese Waldenser scharff erwiesen/ als welcher hundert Mann / die durch ihr Land den Weg nach ihren Thälern gesucht/ gefangen genommen/ zwey und zwey an einander gebunden/ und dem Herzog von Savoyen übersendet / welcher sie insgesamt aufzuhengen beschien: welches Verfahren die Reformirte Schweizer-Cantonen sehr verbittert gemacht/

und das bisherige Miß/ Vergnügen gegen Frankreich mehrers vergrößert.

Nichts desto weniger ließen sich die übrigen Waldenser dadurch nicht abschrecken / sondern es feste sich der zweyte Hauff zwischen Lausanne und Yveris in 39. Schiffen über/und ward von einem/ Namens Bourgeois commandirt/ welcher / als er einer Savoyischen Galeeren gewahr worden / die auff ihn losgegangen/ sendet Zweifel / ihn anzugreifen / seine kleine Flotte in Form eines halbenmonds in Ordnung gestellet/ mit der Resolution, bis auff den letzten Sturztropffen sich zu wehren / welches dem Commandanten der Savoyischen Galeeren eine solche Furcht eingejagt / das er sich zurück begeben.

Vorauß obged. Bourgeois sein Volk an einen Ort/ St. Gringart genannt/ ans Land stellen lassen / allwo eine Savoyische Wacht gewesen/ welche von Stund an durchgegangen / da dann die Piemonteser in guter Ordnung nach ihren Thälern marchirt/und sich so vortheilhaftig gesetzt/ das man sie nur an einem Ort/ und zwar nicht ohne grosse Gefahr angreifen könnten/ so/das sie bereits sechs Savoyische Capitaine / und viele Soldaten niedergemacht hatten. Nach diesem ruckten sie über ein Gebürg/ ohne einige Hindernis: nachdem sie aber durch einen tiefen Wald gezogen/zu dessen End ein kleines Feld gewesen / wurden sie der Savoyischen Neuteren gewahr/ so ihnen auffspatze / werüber sie sich in vier Battallions gestellet / und ihrem Feind geraden Weges unter Augen gegangen/ selbige mit ziemlichen Verlust zurück geschlagen/ aber weiter nicht verfolgt / sondern nach ihren Thälern marchirt. Endlich aber wurden sie von den Savoyern nochmals angegriffen / und weil ihnen diese überlegen / zurück geschlagen/ und genöthiget/ den Rückweg nach der Schwab zu nehmen / da sie dann in Erfahrung gekommen/ das ihr Führer Bourgeois mit denen Savoyern in Verständniß gestanden / und ihnen alle Anschläge/ wie sie füglich zurück zu treiben/ ertheilet hätte: weswegen auch der Canton Vevay ihn unter einem andern pretext zu Nyon anhalten lassen.

So bald nun der Herzog von Savoyen von dieser Berrichtung seiner Truppen Nachricht erhalten/ fertigte er also gleich einen Courier an den Königl. Hof in Frankreich / um Sr. Maj. nit nur von dem Treffen Bericht zu erstatten/ sondern auch Selbige zu bitten/ ihm die Regimente/ so er vor einiger Zeit Sr. Maj. überlassen / nebst noch 4. bis 5000. Französ. Völcker zu schicken/ um solche wider die schon in die Thäler gelangte Piemonteser zu gebrauchen/welches dann der König nicht nur eingewilliget / sondern auch weil man sonst an dem Hof keine Dank- und Sieges-Fest halten können / dieser Zurückziehung wegen in ganz Paris Freuden-Feuer anzünden/ und in allen Kirchen das Te DEUM Laudamus anstimmen und celebriren lassen.

Diesen

Dessen ungeachtet fand sich eine andere starke Parthey von etlich tausend Wal- denfern und Französischen Flüchtlingen/ mit guten Officieren versehen/ welche durch einen andern Weg/ nemlich durch Bündten und das Märländische/ ihren Mit-Brüdern zu Hülffe/ wirklichlich aufgebrochen: Von dero Succels und wie sich der Savoyische Hof selbst hierbey interessiret/ wir in den Geschichten des Jahres 1690. sehen werden.

Türkische Geschichte.

Welcher Gestalt der Groß-Sultan die rebellirende und unruhige Türcken durch scharffe Bestrafungen/ Hinrichtung der Hädel-Führer/ und andere Mittel zu dämpfen/ und alles wieder in Ruhe zu setzen gesucht/ davon ist unter den Geschichten des vorigen Jahres Bericht erstattet worden: Es schien aber/ daß dieses alles noch zur Zeit nicht vollständig gewesen/ die intendirte Ruhe zu erhalten/ sinemahl hier und dar theils neue Unruhen sich hervor gethan/ theils die alten noch nicht erlöschten wollen. Und hat nicht allein die Garnison in Caminice/ weil sie in etlichen Monaten kein Geld erhalten/ wider den Bassa selbst revoltirt/ und einen andern über sich zu setzen gesucht/ worvon anderwärts schon gedacht werden: Sondern es hat auch der Jenghen Bassa sich bemühet/ der Pforten Vormässigkeit sich gänzlich zu entziehen/ und daher sich in Sophia geset/ auch alles daherum in Contribution gebracht/ wannhero eine eigene Armee wider ihn gesandt werden müssen/ wie hiervon schon vor dem allbereit gedacht worden. Es ist aber dennoch derselbe durch einen seiner besten Freunde ins Neue gelockt/ und samt seinen 16. Adherenten niedergebauen/ und deder Häu- ter dem Groß-Sultan zugesandt worden. Hergegen verstärkte sich in Asien der Geduck oder Kiedick Bassa je länger je mehr/ welchen auffwischen der Tesfisei Bassa zwar von der Pforten abgeschicket war/ auch ihn zu dämpfen Bestimmung hatte/ weil er 12000. Mann bey sich hatte/ Kiedick aber nicht über 5000. Man stact war/ inmassen er 6000. Mann unter dem Commando eines Befreunden zu Bewahrung eines Passes abgeschickt hatte/ durch welchen der Bassa von Bagded/ samt dem Bassa von Damasco/ und einem andern/ Namens Surugi passiren mußten/ zu oberwehnten Tesfisei Bassa zustossen/ um solcher Gestalt mehrermeldten Kiedick Bassa gänzlich zu überwältigen und zu dämpfen. Es wisse aber dieser durch seine gute Spioneren/ und nunmehr lange Zeit her getriebene praxin/ dem ihm androhenden Ubel gar behusam zu entweichen: dann weil der Tesfisei den Rebellen in Mannschafft weit überlegen/ sieng er an/ selbigen auffzusuchen/ ihme eine Schlacht zu liefern: dieck hergegen stellte sich/ als nähme er die Flucht/ und marchirte Tag und Nacht nur seinen bey sich habenden Volck/ bis er bey

Kiutaja in ein weites Feld kam/ allwo er sich wieder lagerte/ und nachdem er fünf Stunden geruhet hatte/ saß er nebst den Seinigen zu Pferde/ sich auff seines Volcks/ so alles wol beritten war/ Tapfferkeit verlassende/ auch wohlwissende/ daß der Tesfisei lauter unversucht Volck mit sich führte/ gieng also mit seinem Hauffen dem Tesfisei muthig entgegen/ und setzte dermassen in sie/ daß bey dem ersten Anlauff von des Tesfisei Leuten bey tausend dahin fielen: Das Treffen dauerte jedoch bey dritthalb Stunden/ bis endlich der Tesfisei Bassa/ welcher vor einen der tapffersten Generalen/ so die Pforte hatte/ gehalten worden/ mit einer Lanzen verwundet/ und ihm endlich von dem darzu kommenden Kiedick Bassa/ mit eigener Hand der Kopff abgehauen worden. Worauff dessen Willk alsobald auffruffte: Aman, Aman, das ist/ Quartier. Nach welchem der Kiedick Bassa obbemeldten Tesfisei Gezelt aufplündern lassen/ und darinn bey 300. Beutel gefunden. Er musterte auch alsobald das Volck/ so sich ergeben hatte/ und befand/ daß von 12000. so der geschlagene Bassa bey sich gehabt/ kaum 3000. waren/ die ihm geblieben/ der Rest aber meistens unvermöglche alte oder unversuchte junge Leute waren/ so niemahls kein Gewehr geführt hatten/ denen er dann etwas Geld-zahlen/ und selbige wiederum nach Hause gehen lassen. Im Felde fand man bey 2500. erschlagene/ und 270. verwundete/ dabey aber der Kiedick Bassa auch einen seiner guten Officieren verlohren/ den Alt Bey/ nebst 328. so todten als verwundten Reitern und Fuß-Knechten. Nachdem erhielt jetzt gemeldter Kiedick Bassa Zeitung/ daß die obgedachte drey Bassen einen andern Weg genommen hätten/ deswegen er sein ganzes Heer versammlet/ welches bereits in 15000. erwachsen/ mit welchem er jene aufzusuchen/ und zu der Stadt Cognä/ weil dieses der Weg von Bagded nach Damasco ist/ gerückt. Erstund daher in Constantinopel eine große Furcht/ daß er ferner nach Scutari rücken/ und an Constantinopel selbst seine Anforderungen machen möchte/ weßwegen man denn Sülck und Munition in Bereitschafft hielt/ auch 25000. Mann aufstelte/ die/ so bald sich jener bey Scutari sehen ließe/ die Waffen ergreifen sollten.

Weil auch sonst der Groß-Bezir seinem Dienste nicht zum Vergnügen des Hofes vorgestanden/ oder vielmehr nach Gewonheit der Pforten/ die viel Niederlagen und andere unglückliche Begebenheiten mit den Armeen entrichten mußte. Als hat ihn der Sultan seines Groß-Bezirs Amts entsetzet/ und den Bassa von Chi Suprosi Mustapha dazu erhoben/ dessen Umstände sich folgender Massen verhalten: Er hatte nemlich vorgedachter Groß-Bezир aus obangeführten Ursachen ihm selbst die Rechnung gemacht/ daß er seines Amts verlustig gehen würde/ und deshalb vor rathsam gehalten/ alle die jenige/ so dessen Stelle zu bekleiden würden/ oder in andere Wege ihm hinderlich seyn möchten/ aus dem Wege zu räumen/ wel-